scheint mir eine dunkle Varietät von Chilo Aquilellus zu sein, welche Schabe ins Unzähliche abweicht, was um so möglicher sein könnte, als diese Figur mit Fig. 226. unter gleichem Namen durchaus nicht zusammen geht. Ich möchte Hrn. Z., welcher die Hüb. Fig. 225. S. 778. in der Isis bei Spadicella anzieht, hierauf aufmerksam machen, ohne jedoch mich entscheidend darüber auszusprechen.

3) Ueber **Tin. Holosericella.** F. v. R.
(Isis S. 780.)

Bei dieser Schabe, welche Hr. Z. nach Götze Betulae nennt, und zu welcher die von mir in meinen N. B. Tab. 108. Fig. c. abgebildet wordene Christella gehören soll, ist anmerkungsweise S. 782. berührt, dass meine Raupe dieses Falters nicht einmal von mir beschrieben wurde, dann dass die gelbe Mittellinie des Rückens an der Seite geht. Ob und wie weit diese Angabe auf Wahrheit beruht, überlasse ich der unpartheiischen Entscheidung aller Derjenigen, welche meine Beiträge besitzen oder nachschlagen wollen. Sie werden dann finden, dass ich die Raupe im II. Bd. meiner N. B. S. 20. zwar nicht umständlich und ermüdend, aber kurz und deutlich beschrieben habe, dann dass der gelbe etwas breite Rückenstreif richtig an seiner Stelle, nämlich über den Rücken, getrennt durch eine dunklere Linie in 2 Hälften, und nicht an der Seite steht. Wozu also diese durchaus nicht begründete Anmerkung?! Mein Schmetterling Fig. c. könnte allerdings besser sein, aber die beiden Fleckchen an der Stelle, wo die Eulenarten ihre Makeln haben, sind wirklich an meinem Original deutlich vorhanden, und auch in der sehr guten Figur 2. a auf Tab. 57. (nicht 59. wie die Isis sagt) von F. v. R. Beiträgen ebenfalls angezeigt. Es mögten sofort die !! durch diese Erläuterung ihre Erledigung gefunden haben. **C. F. Freyer.**

Ueber

Hipp. Pitho Hbr. Pronoe & Medea.

Im Bericht des schlesischen Tauschvereins vom Jahr 1845. ist S. 18. von Herren Pastor Friedrich in Posen (sign. Fd.) ein Aufsatz erschienen nach welchem Pap. Pronoe & Medea für ein und die nämliche Art erklärt werden. In so ferne Hr. Fd. Hübn. Pap. Arachne Fig. 215. — 17. unter Pronoe versteht, könnte diese Vermuthung wohl auf Wahrheit sich begründen; wenn jedoch Hr. Fd. die Hübn. Pitho Fig. 574. — 577. ebenfalls als zu Pronoe gehörig, anziehen will, scheint derselbe in grossem Irrthum zu sein, denn die Hübn. Pitho ist ein ächter Alpenfalter

und in Form, Zeichnung und Farbe durchaus mit Medea nicht zu verwechseln. *) Pap. Medea ist in hiesiger Gegend ganz gemein und wie gesagt sehr weit von Pitho Hbr. verschieden, so, dass sich beim Vergleichen natürlicher Exemplare fast gar keine Aehnlichkeit mit solchem findet. Ich fand, sowohl in den Alpen als in hiesiger Gegend Pitho und Medea, jede Art in beiden Geschlechtern. Der Hinterleib und die Unterseite der Hinterflügel unterscheiden solche sehr gut von einander. Das von Hrn. Fd. oben Gesagte veranlasste mich nun, über die drei obigen Arten genaue Untersuchung anzustellen, und je länger ich untersuchte, um so deutlicher wurde mir, dass Hübn. Pitho eine für sich bestehende eigene Art sein dürfte, und höchstens nur Hb. Arachne, Pronoe und Medea als Lokalvarietäten betrachtet werden können. Ein grosser Fehler ist, dass Hübn. Fig. 115. nur die Oberseite zeigt, welche allerdings zur Medea zu gehören scheint. Espers Fig. 1. auf Tab. LIV. Cont. 4. unter dem Namen Pronoe nähert sich allerdings mehr der Hb. Pitho als der Medea und diese Figur scheint auch die Veranlassung zur Trennung und Vereinigung mit Pitho gegeben zu haben. Ich kann diese Esp. Fig. 1. nur für eine weibl. Pitho erklären, welcher Name auch statt Pronoe als Hauptname gelten sollte. Espers weitere Bilder auf Tab. 121. Fig. 4. 5. 6. unter dem Namen Persephone stellen selten die ächte Hübn. Pitho dar. Schon deshalb und weil im Hüb. Werk von Pitho 4 Figuren sehr gut unter diesem Namen abgebildet sind, dürfte der Name Pronoe beseitigt, solcher als Var. zu Medea gezogen, und Pitho als eine eigene Art aufgestellt werden, um Verwirrungen zu beseitigen. Die Vermuthung, dass Pitho eine eigene Art sei, verschieden von Pronoe, hatte auch schon Ochsenheimer, wie dessen Bemerkung auf S. 238. der 2ten Abth. des I. Bd. seines Werks deutlich ausspricht. Auf den Grund dieses Gesagten, und aufmerksam gemacht durch obige Nachricht im Bericht des s. T. V. glaube ich, dass die Arten Pitho, dann Medea mit Var. Pronoe folgendermassen ausgeschieden bestehen dürften.

Hipp. Pitho.	**Hipp. Medea mit Pronoe.**
Hierher gehört:	Hierher gehört:
Hübn. Pap. Fig. 574. — 77. P. Pitho.	Hübn. Pap. Fig. 215. — 17. P. Arachne.
Esper Tagf. Tab. LIV. Cont. 4. Fig. 1. P. Pronoe.	Hübn. Pap. Fig. 220. — 22. P. Medea.
Esper Tagf. Tab. CXXI. Fig. 5. 6. 7. P. Persephone.	Esper Tagf. Tab. XXV. Fig. 3. P. Aethiops.

*) P. Medea hat immer schwach gezackte, Pitho durchaus ganz gerundete Hinterflügel, und dies ist ein Hauptunterscheidungszeichen.

Freyer N. B. Tab. 73. Fig. 3. 4. P. Pronoe.
Ochsenh. S. v. E. 1ster Bd. 2te Abth. S. 238.

Esper Tagf. Tab. LXIII. Fig. 1. P. Aethiops.
Freyer N. B. Tab. 38. Fig. 2. 3. P. Medea Var.
Freyer N. B. Tab. 55. Fig. 1. 2. P. Medea 3. 4. P. Nevridas.
Ochs. 1ster Bd. 1ste Abth. S. 181. Medea S. 190. Pronoe.

Ich ersuche alle Entomologen, welche sich für diesen Aufsatz interessiren, um genaue Prüfung und glaube versichert zu sein, dass sie mir beizustimmen sich geneigt zeigen werden.

C. F. Freyer.

Notiz über das beste Papier zum Aufkleben kleiner Insekten.

Gewöhnlich bedient man sich zum Aufkleben kleiner Insekten des sogenannten Kartenpapiers, weil sich dasselbe durch Weisse, Glätte und Steifheit besonders auszeichnet. Allein es entstehen durch diese Eigenschaften gerade so mancherlei Nachtheile, dass es wohl nicht unwichtig ist, auf ein Papier aufmerksam zu machen, wobei diese Uebelstände vermieden werden und das mir zum Aufkleben der Insekten vollkommen passend erscheint. — Die Weisse und Glätte des Kartenpapiers, welche durch starke Zusätze von Kalk oder Kreide und nachheriges Poliren hervorgebracht wird, ist nämlich einestheils dem innigen Verbinden des Leims mit dem Papier nur hinderlich und hebt seine Wirksamheit oft ganz auf. Daher denn auch so leicht die Insekten bei der geringsten Erschütterung wieder abspringen und dann gewöhnlich unrettbar verloren sind. Eine Erfahrung, die gewiss jeder Entomologe namentlich bei Versendungen häufig genug gemacht hat. Anderntheils aber wird beim Durchstechen des harten und dicken Kartenpapiers die Nadel entweder umgebogen oder ihre Spitze verdorben, oder das Streifchen, das man gern so schmal wie möglich hat, reisst aus, oder endlich es steht nicht sicher genug an der Nadel, wenn man gezwungen ist, das Insekt zum Untersuchen mehrmals herauf und herunter zu schieben. Umstände, die wenigstens manche vergebliche Mühe und Zeitaufwand, auch wohl das Zertrümmern manches seltnen Thierchens verursachen.

Nun hat man aber ein Papier, das seit einigen Jahren unter dem Namen Torchon von Paris kömmt und von Zeichnern deshalb so sehr gesucht wird, weil man darauf tuschen und malen kann, ohne es vorher erst aufspannen zu müssen. Es ist

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1847

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Freyer Christian Friedrich

Artikel/Article: Ueber Hipp. Pitho Hbr. Pronoe & Medea. 93-95